



„Was soll ich dazu sagen?  
Versteht mich Frauchen,  
wenn ich in meiner  
Sprache spreche?“

# Voller Körpereinsatz

Es sind Gebärden, Mimik, Körperhaltung und Bewegung, die die nicht verbale Sprache des Hundes ausmachen. Er kann sich bedrohlich aufrichten oder demütig zusammenkauern. Mit der Körperhaltung übermitteln Hunde ihre Botschaften. Diese sind für Menschen manchmal leichter und manchmal schwerer zu verstehen. Doch bei genauer Beobachtung und mit ein wenig Übung können Menschen die Sprache ihres Tieres verstehen und richtig übersetzen.



Text: Ingrid Edelbacher

**E**ntspannte und zufriedene Hunde strahlen Wohlbehagen aus. Sie stehen mit ihren vier Beinen fest am Boden, wobei ihre Gelenke leicht angewinkelt sind und der Kopf in einer bequemen Höhe gehalten wird. Sie wedeln leicht mit dem Schwanz oder

lassen ihn ruhen. Wenn das Tier zum Spielen aufgefordert wird, ändert sich seine Haltung schlagartig. Der Hund kauert sich mit der vorderen Körperhälfte auf den Boden und streckt sein Hinterteil in die Höhe, als würde er sich ver-

beugen und wedelt aus lauter Vorfreude mit dem Schwanz.

## Langeweile pur

Liegt er flach auf dem Boden mit dem Kopf auf seinen Vorderpfoten, dann ist das die Mitteilung, das er entweder be-



und starrt sein Gegenüber unerschrocken an. Dieses Körpersignal bedeutet „Vorsicht, keinen Schritt weiter“!

### Dich mag ich nicht

Will ein Hund einem Artgenossen dominieren und zeigen, wie großartig er ist, drückt er die Gelenke so weit wie möglich durch, um größer zu wirken. Dazu kommt der steife Gang, mit dem er den Kollegen beeindrucken will. Diese typische

drückt ist oder sich zu Tode langweilt. Diese Ausdrucksweise ändert sich sofort, wenn man sich mit ihm beschäftigt. Leicht verständlich ist der Ausdruck des Hundes, wenn er traurig ist. Dann sitzt er in unterwürfiger Körperhaltung da und lässt den Kopf hängen, genauso wie ein trauriger Mensch.

### Spiel mit mir

Entdeckt der Hund etwas Interessantes, was sich bewegt, will er sich anpirschen oder jagen. Dabei senkt er leicht den Kopf und lässt das Objekt seiner Begierde nicht aus den Augen. Er duckt nieder, wobei der hintere Körperteil oben bleibt. Die Pfotenstellung ist so ausgerichtet, dass er im Notfall sofort losrennen kann.

### Hier bin ich der Boss

Bei Hunden, die ihr Revier oder ihre Menschen beschützen wollen, gibt es unübersehbare aggressive Signale. Der Hund beugt sich nach vorn, um größer zu erscheinen, stemmt die Pfoten in den Boden, um seine Standhaftigkeit zu verdeutlichen und schiebt den Kopf Furcht einflößend nach vorn. Er fletscht die Zähne

Haltung ist häufig zu sehen, wenn zwei Rüden aufeinandertreffen. Zunächst geht es nur ums Imponieren, doch sehr schnell kann daraus eine ernsthafte Attacke werden. Hunde, die aggressiv sind oder in die Offensive gehen, richten sich mit ihrem ganzen Körper auf, beugen sich auf den Pfotenspitzen vor und sträuben ihr Fell – ein weiteres Mittel, um größer zu erscheinen. Ihre Rute halten sie aufrecht und bewegungslos. Die Ohren sind aufgestellt und zeigen nach vorn.

### Ruhig Blut

Unterwürfige oder ängstliche Hunde dagegen/ versuchen dadurch einer Auseinandersetzung zu entgehen, indem sie sich so klein wie möglich machen. Sie wollen damit ausdrücken, dass sie nichts und niemanden herausfordern wollen. Sie kauern sich mit gekrümmtem Rücken und eingezogenem Kopf auf dem Boden, legen



die Ohren an und wenden den Blick ab. Der Schwanz wird manchmal zwischen die Hinterbeine geklemmt.

### Stress lass nach

Eine nicht immer gleich verständliche Körpersprache verwendet der Hund, wenn er unruhig und angespannt ist. Er senkt den Kopf und versucht durch übertriebenes Hecheln seine Anspannung abzubauen. Die Pupillen sind verengt und der Hund kann Person oder Objekt, das ihm Stress macht, nicht ansehen. Manchmal rollt er auf den Rücken und entblößt den Bauch. Sitzt er still und hält eine Pfote in die Luft, ist das ebenfalls Ausdruck von Verängstigung und Unruhe. Will er sich selbst beruhigen, erkennen das Herrchen



Verteidigt er seine Besitzer?

und Frauchen an seinem verlegenen Gähnen, und dass er sich hinsetzt und sich ausgiebig mit einer Pfote kratzt. Abwechselndes Scharren mit den Hinter- und Vorderbeinen ist ein häufiges Ritual nach dem Verrichten des Geschäftes und spricht für einen selbstbewussten Hund. ■